

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Der Krieg.

Deutsche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 29. Mai. (W. I. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bethune-Souchez an, wurden aber unter empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgewiesen. In der Nacht nahmen wir die schwache Befestigung des Ostfeldes von Ablain, deren Verbleib in der dort vor-gehobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, un-geachtet vom Feinde auf die unmittelbar dahinter befind-liche nächste Linie zurück. Südlich Souchez wurde gestern Abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südlich Souchez liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß Le Carreul ist dauernd von uns gehalten. Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche mit Minen- und Handgranatenfeuer vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Priefterswalde nordwestlich Pont a Mousson scheinen die Franzosen wie am 27. Mai abends wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelt nachtlidliche feindliche Teilvor-stöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger belegten die besetzten Orte Gravelines und Dünkirchen, sowie den Etappenort St. Omer mit Bom-ben und erzielten auf dem feindlichen Flugplatz nord-östlich Fismes mehrere Treffer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kurlowian und südöstlich Kielm ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß gewor-ten. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene ge-nommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemyśl näher herangeschoben. Auf der Front zwischen Wosznia und Lubaczowla-Abchnitt (östlich Radymno und Jaroslaw) machten die Russen wiederholte verzweifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen; das russische 179. Infanterieregiment ist aufgerieben. Westlich und südlich Sienawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach zehnstündiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen östlich des Herkulanus unsere Stellungen nördlich von D'Hourdt-Ferme um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen, eine Anzahl Zupen von vier verschie-denen Regimentern wurden gefangen genommen.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße Bethune-Souchez nahmen wir einige Duzend schwarze Franzosen gefangen, die sich in einem Wäldchen versteckt hatten. Die üblidhe Beschädigung der Ortschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen franzö-sischen Frauen und Kindern, die an ihrer heimatlichen Scholle hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Mlotz, 60 Kilometer südöstlich Lubau, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa mußte eine kleine deutsche Abteilung den Ort Sawdgnitz vor überraschendem russischem Angriff aufgeben, vier Ge-schütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In Gegend Szawle wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unter-laufe der Lubaczowla (nordöstlich Jaroslaw), sowie in der Gegend von Strzj erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Blättermeldungen.

(Privattelegramme.)

Theodor Wolff sagt im „Berliner Tageblatt“: Auch die Reichstagsdebatte hat es den Italienern und den anderen klar machen können, daß in Deutschland bei allem Sehnen nach dem Frieden niemand, kein Konservativer, kein Libe-raler und kein Sozialdemokrat, mit irgendeinem Gefühl des Bangens auf alte und neue Schwierigkeiten blickt.

Zu der deutschen Note, die noch nicht das letzte Wort ist, das zwischen Berlin und Washington in der Lusitania-An-gelegenheit gewechselt werden wird, sagt die „Börse-zeitung“: Die „Lusitania“ war ein englischer Hilfskreuzer und dementsprechend ausgerüstet. Sie wurde noch nicht in die Flotte eingestellt, weil man für sie in London bessere Verwendung gefunden zu haben glaubte, nämlich als Transportschiff für Kriegsmaterial. Und um diese wert-volle Ladung gegen Angriffe zu schützen, ließ man sie den Charakter eines Passagierschiffes beibehalten. Es liegt hierin eine unglaubliche Perfidie und Gewissenlosigkeit. Das Leben von Tausenden harmlosen Reisenden wurde allen Gefahren des Krieges in eigensüchtigen Interessen preisgegeben, das beweist das Verhalten des Kapitäns im Augenblick der Bedrohung. Ihm galt Schiff und Ladung alles, der Passagier nichts. Mit aufrichtigen Gefühlen hat man in Deutschland die Meldung von dem traurigen Schicksal der Passagiere aufgenommen, aber niemand war imstande, die Handlung unserer U-Boote zu verurteilen.

Laut „Kreuzzeitung“ meldet der vatikanische Korre-spondent der Wiener „Reichspost“: Sonnnos Privatsekre-tär habe bereits am 4. Februar einem angesehenen ameri-kanischen Würdenträger erklärt, daß der Krieg gegen Österreich-Ungarn beschlossene Sache sei und im Mai be-ginnen würde, wenn die Rüstungen beendet sein sollten.

Der militärische Mitarbeiter der „Grazr Tagespost“ meldet der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge: Ueberall dort, wo die Italiener an der Grenze mit Infanterie los-gingen, wurden sie mit schweren Verlusten zurückgeworfen. An der kärntnerischen Front, wo die Italiener gegen den Plöden mit beträchtlichen Kräften vorgingen, hatten sie nicht den geringsten Erfolg. Ihr in großer Zahl eingesehte schwere Artillerie konnte weder hier noch an der Passugana Wirkung erzielen. Im Küstengebiet wurde ein in breiter Front durchgeführter Vorstoß an der Monfalcone-Linie und zwischen Görz und Monfalcone glatt abgeschlagen.

Wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, wurde der Schweizerische Konsul in Ancona, Bachmann, wegen seines deutschen Namens vom Pöbel verfolgt und ge-wungen, Ancona zu verlassen, weil er in ständiger Lebens-gefahr schwebte. Die Schweizer Bundesregierung habe eine energische Beschwerde bei der italienischen Regierung eingelegt.

Aus dem Kriegspressequartier erfährt, laut „Tägl. Rundschau“, die Wiener „Reichspost“, die Armeen der Ver-bündeten hätten sich bis auf 6 Kilometer der Mitte von Przemyśl genähert.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ meldet „Daily Chroni-cle“ aus Petersburg, daß große russische Truppenkonzen-trationen in den russischen Ostseeprovinzen stattgefunden.

Allerlei Meldungen.

Reichstagsabschlus.

Berlin, 30. Mai. Die gestrige Schlußsitzung des Reichs-tages zog sich bis gegen 5 Uhr abends hin und zwar wurde der Reichstag bis zum 10. August vertagt. Das Haus er-mächtigte jedoch den Präsidenten, gegebenen Falles die Ein-berufung zu einem früheren oder späteren Termin zu voll-ziehen.

Bombenabwürfe über Helsingfors.

Stockholm, 29. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Stoc-kholms Tidningen“ melden aus Haparand: Hier eingetrof-fene Reisende berichten, daß ein Zeppelin-Luftschiff am 26. Mai über Helsingfors Bomben abgeworfen habe, wodurch ein Baumwollmagazin zerstört und ein Passagierdampfer der Bore-Gesellschaft im Hafen verbrannt sei. Nach anderen Blättermeldungen sollen dabei 40 Personen umgekommen sein.

Oester.-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 30. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der unteren Lubaczowla wurde nichts ein starker russischer Angriff, der bis zum Handgemenge führte, zurück-geschlagen. Uebergangsversuche der Russen am San bei und abwärts Sienawa scheiterten schon im Beginn. Ostlich des San ist die Lage unverändert. Eigene schwere Artillerie hält die Bahnlinie Przemyśl-Grodet bei Medzja unter Feuer. Truppen des 8. Korps eroberten am 27. ds. Mts.

neuerdings acht russische Geschütze. Die Einschließungslinie um Przemyśl wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Festung weiter vorgeschoben.

Am Dnjepr und südlich desselben dauern die Kämpfe fort.

An der Pruth-Linie und in Polen hat sich nichts er-eignet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tirol: Die Italiener haben das Geschützfeuer gegen un-sere Werke auf den Plateaus von Folgarida-Lavarone wie-der aufgenommen. Feindliche Abteilungen rückten in Cor-tina ein, ihre Sicherungsabteilungen flüchteten jedoch auf den ersten Kanonenschuß.

An der Kärntnergränze hat sich nichts ereignet. Im Küstenlande griff der Feind auf den Höhen nördlich Görz nicht wieder an. Uebergangsversuche über den Isonzo bei Monfalcone wurden von unseren Patrouillen mühelos abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Schiffverluste unserer Gegner.

Berlin, 30. Mai. Die Gesamtverluste unserer Gegner zur See betragen nach einer neueren Aufstellung für Eng-land 9 Linienfahrzeuge, 7 Panzerkreuzer, 5 geschützte Kreuzer, 6 Torpedobootszerstörer, 10 Unterseeboote und 5 größere Hilfskreuzer, für Frankreich 1 Linienfahrzeuge, 2 Panzerkreuzer, 1 Kanonenboot, 1 Torpedobootszerstörer, 2 Untersee-boote, für Rußland 1 Linienfahrzeuge, 1 Panzerkreuzer, 1 ge-schützte Kreuzer und 2 ungeschützte Kreuzer, für Japan 1 geschützte Kreuzer und 2 ungeschützte Kreuzer und 1 Torpedo-bootszerstörer. Für Frankreich kommen noch hinzu 2 durch Bootszerstörer verlorengegangene Torpedoboots und für Ruß-land ein Minenleger und eine Anzahl kleinerer Torpedo-boote.

Die Kämpfe in Galizien.

Graz, 31. Mai. (T. U.) Der militärische Mitarbeiter der Grazer Tagespost meldet: Die Schlacht von Przemyśl erfuhr durch das Eingreifen frischer russischer Kräfte neue Impulse. Die russische Führung hat nun auch die Truppen der Odesaer Armee, die zum größten Teil in Südgalizi-en standen, an den unteren San gebracht. Ihre Stärke wird auf 3 bis 4 Armeekorps geschätzt. Wenn weitere rus-sische Verstärkungen herangeführt werden, dürfen wir mit neuen heftigen Vorstößen des Feindes rechnen. Die Schlacht von Przemyśl könnte sich allmählich zu einer Entscheidungs-schlacht entwickeln.

Wien, 31. Mai. (T. U.) Meldungen über die Kämpfe an der Linie von Strzj sprechen davon, daß die Russen hinter dem Dnjepr sich zu neuem heftigem Widerstande an-schickten. Der Dnjepr bedeutet für sie die natürliche Ver-teidigungslinie, auf der sie sich langsam zurückziehen, daß sie den Raum von Lemberg, wo sie alle möglichen Magazine und Nahrungsmittel haben, sichern wollen. Darum wollen sie die Dnjepr-Stellung um jeden Preis halten.

Die Russen in Lemberg.

Stockholm, 30. Mai. Ein hier eingetroffener Reisesen-der berichtet, in Lemberg herrsche ungeheure Erregung wegen der österreichisch-deutschen Offensive. Dort ange-siedelte russische Kaufleute verschleuderten ihre Lagerbe-stände und verließen die Stadt.

Oesterreichische Flieger über Venedig.

Genf, 31. Mai. (T. U.) Von 16 Bomben, mit denen die österreichischen Flieger das Arsenal von Venedig beleg-ten, trafen 4 sehr wichtige Gebäudeteile, angeblich auch die Räume wo sich die neuen Schiffsmodelle befinden. Die Un-terdrückung der durch Explosion im Nicolo-Forts entstan-denen Feuersbrunst gelang. — Nach einer Meldung aus Zürich melden die Blätter aus Lugano: Beim zweiten Fliegerangriff auf Venedig wurden vier Gebäude des Ar-senals zerstört, 19 Personen getötet und über 30 verletzt.

Die Haltung der italienischen Freimaurer.

Berlin, 29. Mai. (T. U.) Der heute in Berlin tagende Großlogen-Bund hat folgende Erklärung beschlossen: An-geichts der Haltung der italienischen Freimaurer, die, auf-geklärt durch ihre französischen Gefinnungsgenossen, sich in ihrer Gesamtheit in politische, zum Kriegsführende Par-teikämpfe eingelassen und dadurch gegen das, eine derartige Handlungsweise ausdrücklich verbotene freimaurerische Grundgesetz scharf verstoßen hat, bricht der deutsche Groß-logen-Bund seine bisherigen Beziehungen zu der italia-nischen und französischen Freimaurerei hiermit ab. Gegen-über den Freimaurern in den übrigen feindlichen Ländern verbleibt es bei dem früher bereits gefaßten Beschluß, wo-nach die Beziehungen der Großlogen zu einander seit Be-ginn der Feindseligkeiten ruhen.

Budapest, 30. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die sym-bolische Großloge von Ungarn veröffentlicht eine Erklä-

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierspaltige Zeile, oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Restamt die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition
Koufstr. 73.

Telephon 414

zung, in der sie jede Gemeinschaft mit dem Großorient von Italien verleugnet, alle Verbindungen abbricht, da derjenige nicht als Freimaurer betrachtet werden könne, welcher an der Niederreißung des Glaubens und der Heiligkeit des gegebenen Wortes und des Vertrages mitwirkt.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 30. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu bemühte sich der Feind vergeblich, uns daran zu verhindern, die im Zentrum seiner Stellungen gelegenen Schützengraben zu organisieren, die wir genommen hatten. Bei Sed ul Bahr ist der Feind anscheinend damit beschäftigt, die infolge der Kämpfe am 23. Mai entstandenen Lücken auszufüllen. Unsere anatolischen Batterien an der Meerenge bombardierten gestern wirksam die feindlichen Truppen bei Sed ul Bahr. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Theophil Braga Präsident der Republik Portugal.

Lissabon, 30. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Nationalkongress hat im ersten Wahlgang mit 98 gegen 1 Stimme Theophile Braga zum Präsidenten der Republik gewählt.

Lissabon, 30. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Nachdem Braga im Kongress den Eid auf die Verfassung geleistet hatte, wurde er inmitten großen Jubels zum Präsidenten ausgerufen. In einer Botschaft an den Kongress verurteilt Braga jede Diktatur und erklärt, gesunder Menschenverstand und Uneigennützigkeit würden die Richtlinien seiner Politik sein.

Braga hat sein Amt bereits angetreten. Das bisherige Ministerium bleibt am Ruder.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 31. Mai 1915.

* **Ausruf der Landstürmer.** (W. B. Nichtamtlich.) Eine Sonderausgabe des Reichs-Anzeigers veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, betr. Ausruf des Landsturmes vom 28. Mai 1915, wonach sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots, soweit sie noch nicht durch die Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen werden. Die Anmeldungen der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichslanzlers zu erfolgen. Die Verordnung findet auf die künftl. bayerischen Gebietsteile keine Anwendung. Sie tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Auf Grund dieser Verordnung wird durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichslanzlers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inlande sich aufhaltenden Aufgerufenen sich, soweit noch nicht geschehen, bei den Ortsbehörden ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. Juni bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben, und daß die Aufgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, sich, soweit möglich und noch nicht geschehen, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretern zur Eintragung in besondere, von diesen zu führenden Listen, zu melden haben.

* **Kurhaustheater.** Am Samstagabend war Ernst von Wildenbruch im Kurhaustheater zum Worte gekommen, seine „Hauenerle“ war, neu einstudiert, in Szene gegangen. Das Stück, als es vor etwa vierunddreißig Jahren erstmals über die Bretter ging, soll — seiner sozial. Tendenz wegen — Freunde und Widersacher in gleich großer Zahl gefunden haben. Die vornehmsten Geister aller Länder mühten sich vergeblich ab, die Mittel und Wege zu finden, um die nicht zu bestreitenden gesellschaftlichen Ungleichheiten zu verschönern und das mag den ersten und bedeutenden Autor angeregt haben, ein „bürgerliches Schauspiel“ zu schreiben — wir sehen dessen Inhalt als bekannt voraus — in welchem soziale Fragen in allen Variationen hindurchklingen, mit dem verführerischen Schluß wie er gar nicht anders erwartet werden kann. Offen gesagt, wir legen dem „Meister des historischen Dramas“ auf dem Boden, wo Heldengrößen wachsen, die er mit edler Begeisterung und einer idealisierenden Darstellungsweise, wie sie Wildenbruch eigen, schuf, lieber, als im Lager der Linien und Rechten, an deren turmhohen Scheidewand eben der Sturm, der durchs Weltgebäude fährt, mächtig rüttelt. Jetzt, wo die großen Geister des Vaterlandes wieder auferstehen im Herzen des Volkes, wäre ein Werk Wildenbruchs von großen vaterländischen Taten, an deren heiligen Glut man sich erwärmen kann, passender gewesen. Ob das Publikum der Frühjahrszeit deswegen zahlreicher erschienen wäre, ist allerdings recht fraglich.

Was die Wiedergabe des Schauspiels betrifft, war zunächst zu erkennen, daß die Darsteller, samt und sonders, in den Geist der Rollen eingedrungen waren und daß die Regie Gustav Schneiders bei der Einstudierung recht sorgfältig gewaltet hatte.

Die Titelrolle spielte Fräulein Kene. Es ist anzuerkennen, daß sie außerordentlich fleißig war, aber um derartige Gestalten zu verkörpern muß die Darstellerin — zunächst rein äußerlich genommen — etwas mehr mitbringen als der kleinen Künstlerin gegeben ward. Daß sie, als zweite Soubrette, diese anspruchsvolle Rolle überhaupt übernehmen konnte, verdient Beachtung. Mit Herrn Walter als Hermann Langenthal haben wir uns auch diesmal nicht befreunden können, dagegen erhöhen wir die Anerkennung die wir kürzlich Herrn Eichgrün gezollt haben. Sein Bittgeselle Paul Miesfeld, für dessen Schlichtheit und Herzensgüte er so warme Töne fand, dürfte schwerlich übertroffen werden. Mit den Intentionen des Dichters durchdrungen und unter Aneignung des von ihm gewollten Sinn, die eigentliche „poetische Auffassung“ in des Wortes wahrer Bedeutung, spielten die Damen Hesse (Frau Schmalenbach) Vallin (Juliane) und die Herren Wieberg (Langenthal) und Helmuth (Alte Schmalenbach).

* **Kurhaustheater.** Unter Mitwirkung des Kurorchesters, Leitung Kapellmeister Max Bertuch, gelangt morgen,

Dienstag, abend, wie bereits mitgeteilt, die Operette Leo Wschers „Hochzeit tanzt Walzer“ zur Darstellung, die den Theaterbesuchern der Frühjahrszeit einen gemächlichen Abend bereiten dürfte. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Marion Matthäus vom Stadttheater in Heilbronn als Gast, Elise Trauner und Therese Wald, sowie der Herren Alfred Doerner vom Residenztheater in Dresden als Gast, Eduard Kidel und Adolf Wiesner. Spielleiter ist Direktor Steffter.

+ **Bericht über die Generalversammlung der Homburger Beamtenvereinig.** Die Generalversammlung der Homburger Beamtenvereinig. fand am 28. Mai ds. Js. im Gartensaal des Cambrinus statt. Der 2. Vorsitzende, Herr Stadtrat Hüdmann, leitete in Stellvertretung des 1. Vorsitzenden Herrn Gymnasiallehrer Dombach die Versammlung und erstattete den mit großem Beifall aufgenommenen Jahresbericht. Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Vereinsjahres 436, neu aufgenommen wurden 21, ausgetreten sind 5, verstorben 2 Mitglieder, im Felde stehen 62, außerdem kämpfen noch aus 69 Familien der Mitglieder Söhne und Schwiegerköhne für unser Vaterland, den Heldentod starben Herr Leutnant Dr. Prinz und Banddirektor von Rufferow, von 4 Mitgliedern sind Söhne im hoffnungsvollen, blühenden Alter gefallen. Aus dem Verband der D. B. V. sind von Mitgliedern, die im Felde stehen 600 000 Mk. und von 20 816 Einzelpersonen rund 11 Millionen Mark zur Kriegsanleihe gezeichnet worden. Herr Geh. Justizrat von Langen, der inzwischen verstorben ist, war in Anerkennung seiner langjährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt und ihm eine entsprechende Urkunde überreicht worden.

Von der Amtspartasse erhielt der Verein für den Unterstützungsfonds in dankenswerter Weise 100 Mk., dem Vaterländischen Frauenverein wurden laut Vorstandsbeschluss 200 Mk. überwiesen und zur Kriegsanleihe 1200 Mk. gezeichnet.

Sämtliche Rechnungen waren von einer Kommission sorgfältig geprüft worden, und den Rechnern wurde Entlastung und der Dank der Versammlung zuteil. Bei der Wahl wurden die Herren Dombach (einstimmig) als erster Vorsitzender, Haas, Hock, Kapp und Röder als Beisitzer und Scherfberger, Ruhn, Winter, Brandt und Zeppenfeld als Rechnungsprüfer wiedergewählt.

* **Zu einem Vaterländischen Gemeinde-Abend** in der Erlöserkirche hatte der „Evangelische Arbeiter-Verein“ eingeladen und zahlreiche haben die Gemeindeglieder an dieser Veranstaltung teilgenommen, die um 8 Uhr durch den Gemischten Chor des Vereins, Leitung Herr Lehrer Mathay, mit dem Gebet aus Webers „Freischütz“ eingeleitet wurde. Nach einer herzlichen Begrüßung der Gemeinde durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Lehrer a. D. Stucke, sang die Sängerkabteilung das Lied „Reiters Abschied“ und dann hielt Herr Rentner Hofer einen Vortrag über „des Krieges Fluch und Segen“. Der Vortragende entrollte dabei das ganze großartige Bild der Zerstörung, wenn die Fackel des Krieges ausloset, er schildert ihn selbst, der so alt ist wie die Menschheit und Ausficht hat, noch älter als sie zu werden und schließlich, daß sein muh, was geschieht, das Furchtbare, für unser Bestes, für unsere Heimat, für alles, was sie umschließt. — Herr Hofer hat sich in der Darstellung der „Psychologie des Weltkrieges“ gut orientiert und zu seinem Vortrag sorgfältig zusammengetragen was in erster Stunde an ersten Worten geschrieben und gesprochen wurde. Das werden alle aufmerksamen Zuhörer dankbar zu würdigen wissen. An den Vortrag schloß sich das gemeinsame Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, dann folgte ein eingeschobenes „Duett“ und das von dem Gemischten Chor vorgetragene so sinnige „Guten Abend, gute Nacht“. In seinem Schlusswort dankte Herr Defan Holzhausen zunächst dem Redner, dann der „Sängerkabteilung des Evangelischen Arbeitervereins“ (auch wir schätzen die Klangschönen, reinen und so verständlich interpretierten Lieder) und dem Posaunenchor des „Männer- und Junglingsvereins“. Ewigkeitsgedanken sind es nun die Defan Holzhausen über alles irdische Geschehen stellt und als er goendet, tönt das Lutherlied durch die Halle und beschließt den „Vaterländischen Gemeindeabend“. Eine Teller Sammlung, zum Besten erblindeter Krieger fand Anerkennung und hoffentlich auch fröhliche Geber.

d. **Jugendwehr.** „Stillstand ist Rückschritt, drum stetig vorwärts!“ Das ist das Leitwort, das sich der Führer der Homburger Jugendwehr, Herr Brandt, bei seiner schwierigen Aufgabe gestellt hat. Denn jedes Mal, wenn uns Gelegenheit gegeben ist, einer Uebung der Homburger Jugendwehrkompanie beizuwohnen, können wir mit Freunden recht erhebliche Fortschritte von Uebung zu Uebung feststellen. So war der Hauptzweck der gestrigen Uebung: 1. das Einteilen neuer Verbände; 2. Munitionserfah; 3. Errichtung eines Verbandplatzes und das Fortschaffen Verwundeter nach dem Verbandplatz. Bei einem Angriffsgescheh der blauen Partei (Homburger und Obersteibter Jugendwehr) gegen die rote Partei (die Jugendwehren von Friedrichsdorf, Seulberg und Köppern) war schöne Gelegenheit gegeben die genannten Aufgaben zur Ausführung zu bringen. Als Verwundete dienten durch Zettel näher bezeichnete Mannschaften der Kompanie. Anwesende Fachleute sprachen sich über das Fortbringen der Verwundeten nach dem Verbandplatz und das Verbinden derselben lobend aus. Bemerkenswert war auch die Errichtung von Drahtverhauen (statt Draht wurde Bindfaden benutzt) die vorschriftsmäßig hergestellt waren. Nach der Gefechtsübung fand ein Feldgottesdienst statt. Nach einem von allen Anwesenden gesungenen Choral, betrat Herr Defan Holzhausen eine rasch errichtete Kanzel und machte mit wichtigen, kernigen Worten den Jungmannschaften ihre große Aufgabe bewußt. Werdet stark an Körper und Geist durch den Glauben. Nur der Glauben an eine höhere Macht kann uns diese Zeit ertragen und siegreich überwinden lassen. Ihr seid die Hoffnung unseres deutschen Vaterlandes, denkt daran und handelt darnach. Mit solchen Worten sprach der Geistliche und drang in die Herzen der Anwesenden. Das „Vaterunser“ und das „Niederländische Dankgebet“ bildeten den Schluß der erhebenden Feier, die wohl in jedem einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Kompanieführer Brandt brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, nach welchem unter Begleitung der Homburger Feuerwehrlapelle die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf war

Paradeausstellung und Parademarsch, nach welchem Herr Major Heydemann eine Ansprache hielt. Er führte unter anderem aus, daß noch von vielen Seiten die Bedeutung der Jugendwehreinrichtung sehr unterschätzt würde, und daß mit aller Kraft gegen dieses Vorurteil angeknüpft werden müsse. Die Jugendwehrbewegung hat die Aufgabe unserer Junglinge an Körper u. Geist zu stählen und für ihre große Aufgabe vorzubereiten und sie ist imstande dieser Aufgabe voll und ganz gerecht zu werden. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Bürgers, die Jugendwehr nach Möglichkeit zu stützen und zu fördern, denn sie ist die Vorschule für den Ernst des Soldaten und ihr kommt somit auch die Wichtigkeit einer Vorschule zu. In unserer Vaterstadt jedoch da ist das Interesse zur unsere Jugendwehr stark und wer bis jetzt daran gezweifelt hat, dem hat es der geistige gute Besuch bewiesen. Zahlreich waren noch die Leute die die abmarschierenden Jungmannschaften nach einer einstündigen Rast begleiteten und die bei den Klängen der Feuerwehrlapelle und des Trommlerchors mit nach Hause marschierten. Bei dem angeregten Marschtempo und dem begeisterten Anblick des ansehnlichen Juges der Jungmannschaften jagen wieder Glaube und Hoffnung ein und machten das Herz stark und festigten es, auf daß es die Widerwärtigkeiten dieser Zeit ertrage und überstehe. Ein Parademarsch am Kriegerdenkmal bildete den würdigen Abschluß des Tages.

* **Eine Ausschuß-Sitzung der allg. Ortskrankenkasse** fand am Samstag, den 29. Mai, im Saalchen des Schützenhofes dahier statt. In Vertretung des zum Heere einberufenen Ausschuß-Vorsitzenden eröffnete der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Schmid, die Sitzung und gedankt der zahlreich im Felde stehenden Vorstands- und Ausschußmitglieder. Zu Ehren des im Kampfe für das Vaterland gefallenen Ausschußmitgliedes Wilhelm Zimmerling erhoben sich die Anwesenden von den Sigen. Zum Verhandlungsleiter wird hierauf Herr Kahle gewählt. Aus dem gedruckten vorliegenden Geschäftsbericht für das Jahr 1914 sei hervorgehoben, daß es der Kasse im Jahre 1914 möglich war, einen Ueberschuß von rund 30 000 Mk. zu erzielen, hauptsächlich infolge der nach Kriegsausbruch durch Abnahme der Erkrankungen eintretenden Verminderung der Unterstützungsausgaben. Für das laufende Jahr ist jedoch ein ähnlich günstiger Abschluß nicht zu erwarten, da sich schon eine sehr erhebliche Mindereinnahme an Beiträgen bemerkbar macht und neue Ausgaben, besonders für Wochenhilfe, die Kasse beträchtlich belasten werden. Der günstige Abschluß ermöglichte es, zu Anfang März des Krankengeld mit Genehmigung des Versicherungsamtes wieder auf 60 Prozent des Grundlohnes zu erhöhen und einen Karenztage fallen zu lassen. Die Versammlung nahm den Bericht mit Worten des Dankes für die Tätigkeit des Vorstandes und der Geschäftsführung zur Kenntnis. Nach Erledigung einiger Anfragen konnte die Sitzung bereits um 9½ Uhr geschlossen werden.

* **Allgem. Ortskrankenkasse zu Bad Homburg v. d. H.** In der Zeit vom 17. bis 22. Mai wurden von 156 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 131 Mitglieder durch Kassenärzte behandelt, 16 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 9 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 1491,70 Mk. Krankengeld, 130 Mk. Unterstützung an 8 Wöchnerinnen, 63 Mk. Stützgeld an 18 Wöchnerinnen, für 6 Sterbefälle 352 Mk. Mitgliederstand 2869 männl., 3273 weibl. Summa 6142.

† **Die wehrpflichtigen Italiener.** Auf Verfügung des Kriegsministeriums wurde die Anordnung des Generalcommandos des 18. Armee Korps über das Verbot der Ausreise der wehrpflichtigen Italiener aufgehoben. Es können demnach auch alle Wehrpflichtigen, mit Ausnahme der Offiziere, Militärbeamten und ehemaligen Offiziere, über Lindau in ihre Heimat abreisen.

e. **Homburg-Rirdorf.** Morgen, Dienstag, den 1. Juni, sind es 25 Jahre, daß von ungefähr 30 jungen Leuten der Turnverein im Stadtbezirk Rirdorf ins Leben gerufen wurde. Der Verein hat in dieser Zeit die Mitgliederzahl von 150 erreicht, von denen jetzt ungefähr 75 zu den Feldzeichen gerufen sind und 4 schon den Heldentod fürs Vaterland starben. Dem Ernste der Zeit entsprechend sieht der Verein von einer größeren Feier ab, doch sind die zurückgebliebenen Mitglieder für nächsten Samstag, den 5. Juni, zu einer Jubiläumssammlung eingeladen, und die Mitglieder, welche zur Fahne berufen sind, werden mit einer schönen Jubiläumsschrift erfreut. Möge es dem Verein vergönnt sein, sich noch recht viele Jahre der edlen Turnsache widmen zu können. Gut Heil!

Aus Nah und Fern.

† **Ober-Rohbach v. d. H., 30. Mai.** In der hiesigen Grube bohrte der Bergmann Peter Stord einen nicht explodierten Sprengschuß an. Es entstand eine Explosion, bei der dem Stord die linke Hand zerschmettert und die Augen und das Gesicht schwer verletzt wurden. Der Verunglückte mußte der Gießener Klinik zugeführt werden.

† **Bad Nauheim, 30. Mai.** Frau Kaufmann Krämer, die bei dem Versuch, einen fahrenden Zug zu besteigen, abstürzte und sich dabei schwer verletzte, ist ihren Verwundungen erlegen.

† **Ufingen, 30. Mai.** Die diesjährige Frühjahrsstages des Kreistages für den Kreis Ufingen stand unter dem Zeichen des Krieges. Wie der Vorsitzende, Landrat Bameister, berichtete, wurde die Feldbestellung lückenlos durchgeführt; es wurden Futter- und Nahrungsmittel in großen Mengen eingeführt und billig an die Bevölkerung abgegeben. Der Preis für Roggenmehl und Brot wird vom 1. Juni ab herabgesetzt, eine weitere Verbilligung tritt demnächst nochmals ein. Für die Beschaffung von Arbeitsverdienst richtete der Kreis acht für Heereslieferungen stark beschäftigte Nähtuben ein. — Der Haushaltsplan der Kreiskasse für 1915 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 118 200 Mk. festgesetzt. An Kreissteuern werden wie bisher 27 Prozent erhoben. Zur Durchführung der Kriegsfürsorge über den gesetzlichen Rahmen hinaus beschloß der Kreistag die Aufnahme einer Anleihe von 21 000 Mk. Die Gemeinden sollen aus ihren Mitteln zu diesem Darlehen ein Neuntel zurückgeben.

zung, in der sie jede Gemeinschaft mit dem Großorient von Italien verleugnet, alle Verbindungen abbricht, da derjenige nicht als Freimaurer betrachtet werden könne, welcher an der Niederbrechung des Glaubens und der Heiligkeit des gegebenen Wortes und des Vertrages mitwirkt.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 30. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu bemühte sich der Feind vergeblich, uns daran zu verhindern, die im Zentrum seiner Stellungen gelegenen Schützengräben zu organisieren, die wir genommen hatten. Bei Sed ul Bahr ist der Feind anscheinend damit beschäftigt, die infolge der Kämpfe am 23. Mai entstandenen Lücken auszufüllen. Unsere anatolischen Batterien an der Meerenge bombardierten gestern wirksam die feindlichen Truppen bei Sed ul Bahr. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Theophil Braga Präsident der Republik Portugal.

Lissabon, 30. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Nationalkongress hat im ersten Wahlgang mit 98 gegen 1 Stimme Theophile Braga zum Präsidenten der Republik gewählt.

Lissabon, 30. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Nachdem Braga im Kongress den Eid auf die Verfassung geleistet hatte, wurde er inmitten großen Jubels zum Präsidenten ausgerufen. In einer Botschaft an den Kongress verurteilt Braga jede Diktatur und erklärt, gesunder Menschenverstand und Uneigennützigkeit würden die Richtlinien seiner Politik sein.

Braga hat sein Amt bereits angetreten. Das bisherige Ministerium bleibt am Ruder.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 31. Mai 1915.

*** Aufruf der Landstürmer.** (W. B. Nichtamtlich.) Eine Sonderausgabe des Reichs-Anzeigers veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, betr. Aufruf des Landsturmes vom 28. Mai 1915, wonach sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots, soweit sie noch nicht durch die Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen werden. Die Anmeldungen der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen. Die Verordnung findet auf die künftl. bayerischen Gebietsteile keine Anwendung. Sie tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Auf Grund dieser Verordnung wird durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inlande sich aufhaltenden Aufgerufenen sich, soweit noch nicht geschehen, bei den Ortsbehörden ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. Juni bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben, und daß die Aufgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, sich, soweit möglich und noch nicht geschehen, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretern zur Eintragung in besondere, von diesen zu führenden Listen, zu melden haben.

*** Kurhaustheater.** Am Samstagabend war Ernst von Wildenbruch im Kurhaustheater zum Worte gekommen, seine „Hau den Leiche“ war, neu einstudiert, in Szene gegangen. Das Stück, als es vor etwa vierunddreißig Jahren erstmals über die Bretter ging, soll — seiner sozialen Tendenz wegen — Freunde und Widersacher in gleich großer Zahl gefunden haben. Die vornehmsten Geister aller Länder mühten sich vergeblich ab, die Mittel und Wege zu finden, um die nicht zu bestreitenden gesellschaftlichen Ungleichheiten zu verjähren und das mag den ernststen und bedeutendsten Autor angeregt haben, ein „bürgerliches Schauspiel“ zu schreiben — wir sehen dessen Inhalt als bekannt voraus — in welchem soziale Fragen in allen Variationen hindurchklingen, mit dem verständlichen Schluß wie er gar nicht anders erwartet werden kann. Offen gesagt, wir legen dem „Meister des historischen Dramas“ auf dem Boden, wo Erdengrößen wachsen, die er mit edler Begeisterung und einer idealisierenden Darstellungsweise, wie sie Wildenbruch eigen, schuf, lieber, als im Lager der Linken und Rechten, an deren turmhohen Scheidewand eben der Sturm, der durchs Weltgebäude fährt, mächtig rüttelt. Jetzt, wo die großen Geister des Vaterlandes wieder aufstehen im Herzen des Volkes, wäre ein Werk Wildenbruchs von großen vaterländischen Taten, an deren heiligen Glut man sich erwärmen kann, passender gewesen. Ob das Publikum der Frühjahrszeit deswegen zahlreicher erschienen wäre, ist allerdings recht fraglich.

Was die Wiedergabe des Schauspiels betrifft, war zunächst zu erkennen, daß die Darsteller, samt und sonders, in den Geist der Rollen eingedrungen waren und daß die Regie Gustav Schneiders bei der Einstudierung recht sorgfältig gewaltet hatte.

Die Titelrolle spielte Fräulein Kene. Es ist anzuerkennen, daß sie außerordentlich fleißig war, aber um derartige Gestalten zu verkörpern muß die Darstellerin — zunächst rein äußerlich genommen — etwas mehr mitbringen als der kleinen Künstlerin gegeben ward. Daß sie, als zweite Soubrette, diese anspruchsvolle Rolle überhaupt übernehmen konnte, verdient Beachtung. Mit Herrn Walter als Hermann Langenthal haben wir uns auch diesmal nicht befremden können, dagegen erhöhen wir die Anerkennung die wir kürzlich Herrn Eichgrün gezollt haben. Sein Wirtsgeselle Paul Meißel, für dessen Schlichtheit und Herzengüte er so warme Töne fand, dürfte schwerlich übertroffen werden. Mit den Intentionen des Dichters durchdrungen und unter Aneignung des von ihm gewollten Sinn, die eigentliche „poetische Auffassung“ in des Wortes wahrer Bedeutung, spielten die Damen Hesse (Frau Schmalenbach) Ballin (Juliane) und die Herren Wieberg (Langenthal) und Hellmuth (Me Schmalenbach).

*** Kurhaustheater.** Unter Mitwirkung des Kurorchesters, Leitung Kapellmeister Max Vertuch, gelangt morgen,

Dienstag, abend, wie bereits mitgeteilt, die Operette Leo Alfers „Hoheit tanzt Walzer“ zur Darstellung, die den Theaterbesuchern der Frühjahrsaison einen genussreichen Abend bereiten dürfte. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Marion Matthäus vom Stadttheater in Heilbronn als Gast, Else Trauner und Therese Wald, sowie der Herren Alfred Doerner vom Residenztheater in Dresden als Gast, Eduard Nidel und Adolf Wiesner. Spielleiter ist Direktor Steffter.

+ Bericht über die Generalversammlung der Homburger Beamtenvereinigung. Die Generalversammlung der Homburger Beamtenvereinigung fand am 28. Mai ds. Js. im Gartensaal des Cambrinus statt. Der 2. Vorsitzende, Herr Stadtrat Hildmann, leitete in Stellvertretung des 1. Vorsitzenden Herrn Gymnasiallehrer Bombach die Versammlung und erstattete den mit großem Beifall aufgenommenen Jahresbericht. Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Vereinsjahres 436, neu aufgenommen wurden 21, ausgetreten sind 5, verstorben 2 Mitglieder, im Felde stehen 62, außerdem kämpfen noch aus 69 Familien der Mitglieder Söhne und Schwiegersöhne für unser Vaterland, den Heldentod starben Herr Leutnant Dr. Prinz und Bankdirektor von Kufferow, von 4 Mitgliedern sind Söhne im hoffnungsvollen, blühenden Alter gefallen. Aus dem Verband der D. B. B. sind von Mitgliedern, die im Felde stehen 600 000 Mk. und von 20 816 Einzelpersonen rund 11 Millionen Mark zur Kriegsanleihe gezeichnet worden. Herr Geh. Justizrat von Langen, der inzwischen verstorben ist, war in Anerkennung seiner langjährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt und ihm eine entsprechende Urkunde überreicht worden.

Von der Amtspolizei erhielt der Verein für den Unterstützungsfonds in dankenswerter Weise 100 Mk., dem Vaterländischen Frauenverein wurden laut Vorstandsbeschluss 200 Mk. überwiesen und zur Kriegsanleihe 1200 Mk. gezeichnet.

Sämtliche Rechnungen waren von einer Kommission sorgfältig geprüft worden, und den Rechnern wurde Entlastung und der Dank der Versammlung zuteil. Bei der Wahl wurden die Herren Bombach (einstimmig) als erster Vorsitzender, Haas, Hoed, Kappe und Röder als Beisitzer und Scherfberg, Kuhn, Winter, Brandt und Zeppenfeld als Rechnungsprüfer wiedergewählt.

**** Zu einem vaterländischen Gemeinde-Abend in der Erlöserkirche** hatte der „Evangelische Arbeiter-Verein“ eingeladen und zahlreich haben die Gemeindeglieder an dieser Veranstaltung teilgenommen, die um 8 Uhr durch den Gemeinlichen Chor des Vereins, Leitung Herr Lehrer Mathan, mit dem Gebet aus Webers „Freischütz“ eingeleitet wurde. Nach einer herzlichen Begrüßung der Gemeinde durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Lehrer a. D. Stude, sang die Sängerkabteilung das Lied „Reiters Abschied“ und dann hielt Herr Rentner Hoerster einen Vortrag über „des Krieges Fluch und Segen“. Der Vortragende entrollte dabei das ganze großartige Bild der Zerstörung, wenn die Fäden des Krieges auslodern, er schildert ihn selbst, der so alt ist wie die Menschheit und Aussicht hat, noch älter als sie zu werden und schließlich, daß sein m u h, was geschieht, das Furchtbare, für unser Bestes, für unsere Heimat, für alles, was sie umschließt. — Herr Hoerster hat sich in der Darstellung der „Psychologie des Weltkrieges“ gut orientiert und zu seinem Vortrag sorgfältig zusammengetragen was in ernster Stunde an ernsten Worten geschrieben und gesprochen wurde. Das werden alle aufmerksamen Zuhörer dankbar zu würdigen wissen. An den Vortrag schloß sich das gemeinsame Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, dann folgte ein eingeklebbenes „Duett“ und das von dem Gemeinlichen Chor vorgetragene so sinnige „Guten Abend, gute Nacht“. In seinem Schlusswort dankte Herr Dekan Holzhausen zunächst dem Redner, dann der Sängerkabteilung des Evangelischen Arbeitervereins (auch wir schätzen die klarschönen, reinen und so verständlich interpretierten Lieder) und dem Posaunenchor des „Männer- und Jünglingsvereins“. Ewigkeitsgedanken sind es nun die Dekan Holzhausen über alles irdische Geschehen stellt und als er geendet, tönt das Lutherlied durch die Halle und beschließt den „Vaterländischen Gemeindeabend“. Eine Teller Sammlung, zum Besten erblindeter Krieger fand Anerkennung und hoffentlich auch fröhliche Gabe.

d. Jugendwehr. „Stillstand ist Rückschritt, drum stetig vorwärts!“ Das ist das Leitwort, das sich der Führer der Homburger Jugendwehr, Herr Brandt, bei seiner schwierigen Aufgabe gestellt hat. Denn jedes Mal, wenn uns Gelegenheit gegeben ist, einer Uebung der Homburger Jugendwehrtrompagnie beizuwohnen, können wir mit Freude recht erhebliche Fortschritte vom Uebung zu Uebung feststellen. So war der Hauptzweck der gestrigen Uebung: 1. das Einteilen neuer Verbände; 2. Munitionserfah; 3. Errichtung eines Verbandplatzes und das Fortschaffen Verwundeter nach dem Verbandplatz. Bei einem Angriffsgefecht der blauen Partei (Homburger und Oberstedter Jugendwehr) gegen die rote Partei (die Jugendwehren von Friedrichsdorf, Seuberg und Köppern) war schöne Gelegenheit gegeben die genannten Aufgaben zur Ausführung zu bringen. Als Verwundete dienten durch Zettel näher bezeichnete Mannschaften der Kompagnie. Anwesende Fachleute sprachen sich über das Fortbringen der Verwundeten nach dem Verbandplatz und das Verbinden derselben lobend aus. Bemerkenswert war auch die Errichtung von Drahtverhauen (statt Draht wurde Bindfaden benutzt) die vorschriftsmäßig hergestellt waren. Nach der Gefechtsübung fand ein Feldgottesdienst statt. Nach einem von allen Anwesenden gesungenen Choral, betrat Herr Dekan Holzhausen eine reich errichtete Kanzel und machte mit wichtigen, kernigen Worten den Jungmannschaften ihre große Aufgabe bewußt. Werdet stark an Körper und Geist durch den Glauben. Nur der Glauben an eine höhere Macht kann uns diese Zeit ertragen und siegreich überwinden lassen. Ihr seid die Hoffnung unseres deutschen Vaterlandes, denkt daran und handelt darnach. Mit solchen Worten sprach der Geistliche und drang in die Herzen der Anwesenden. Das „Vaterunser“ und das „Niederländische Dankgebet“ bildeten den Schluß der erhebenden Feier, die wohl in jedem einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Kompagnieführer Brandt brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, nach welchem unter Begleitung der Homburger Feuerwehrlapelle die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf war

Paradeausstellung und Parademarsch, nach welchem Herr Major Heydemann eine Ansprache hielt. Er führte unter anderem aus, daß noch von vielen Seiten die Bedeutung der Jugendwehreintichtung sehr unterschätzt würde, und daß mit aller Kraft gegen dieses Vorurteil angeknüpft werden müsse. Die Jugendwehrebewegung hat die Aufgabe unsere Jünglinge an Körper u. Geist zu stählen und für ihre große Aufgabe vorzubereiten und sie ist imstande dieser Aufgabe voll und ganz gerecht zu werden. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Bürgers, die Jugendwehr nach Möglichkeit zu stützen und zu fördern, denn sie ist die Vorhülle für den Ernst da draußen und ihr kommt somit auch die Wichtigkeit einer Vorhülle zu. In unserer Vaterstadt jedoch da ist das Interesse für unsere Jugendwehr stark und wer bis jetzt daran gezweifelt hat, dem hat es der gestrige gute Besuch bewiesen. Zahlreich waren noch die Leute die die abmarschierenden Jungmannschaften nach einer einstündigen Kasse begleiteten und die bei den Klängen der Feuerwehrlapelle und des Trommlerkorps mit nach Hause marschierten. Bei dem angeregten Marschtempo und dem bezeichnenden Anblick des ansehnlichen Zuges der Jungmannschaften zogen wieder Glaube und Hoffnung ein und machten das Herz stark und festigten es, auf daß es die Widerwärtigkeiten dieser Zeit ertrage und überstehe. Ein Parademarsch am Kriegerdenkmal bildete den würdigen Abschluß des Tages.

*** Eine Ausschusssitzung der allg. Ortskrankenkasse** fand am Samstag, den 29. Mai, im Säulchen des Schützenhofes dahier statt. In Verhinderung des zum Heere einberufenen Ausschuss-Vorsitzenden eröffnete der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Schmid, die Sitzung und gedenkt der zahlreichen im Felde stehenden Vorstands- und Ausschussmitglieder. Zu Ehren des im Kampfe für das Vaterland gefallenen Ausschussmitgliedes Wilhelm Zimmerling erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Zum Verhandlungsleiter wird hierauf Herr Kahle gewählt. Aus dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht für das Jahr 1914 sei hervorgehoben, daß es der Kasse im Jahre 1914 möglich war, einen Ueberschuß von rund 30 000 Mk. zu erzielen, hauptsächlich infolge der nach Kriegsausbruch durch Abnahme der Erkrankungen eintretenden Verminderung der Unterstützungsausgaben. Für das laufende Jahr ist jedoch ein ähnlich günstiger Abschluß nicht zu erwarten, da sich schon eine sehr erhebliche Mindereinnahme an Beiträgen bemerkbar macht und neue Ausgaben, besonders für Wochenhilfe, die Kasse beträchtlich belasten werden. Der günstige Abschluß ermöglicht es, zu Anfang März das Krankengeld mit Genehmigung des Versicherungsamtes wieder auf 60 Prozent des Grundlohnes zu erhöhen und einen Karenztag fallen zu lassen. Die Versammlung nahm den Bericht mit Worten des Dankes für die Tätigkeit des Vorstandes und der Geschäftsführung zur Kenntnis. Nach Erledigung einiger Anfragen konnte die Sitzung bereits um 9½ Uhr geschlossen werden.

*** Allgem. Ortskrankenkasse zu Bad Homburg v. d. H.** In der Zeit vom 17. bis 22. Mai wurden von 156 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 131 Mitglieder durch Kassenärzte behandelt, 16 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 9 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausbezahlt: 1491,70 Mk. Krankengeld, 130 Mk. Unterstützung an 8 Wöchnerinnen, 63 Mk. Stützgeld an 18 Wöchnerinnen, für 6 Sterbefälle 352 Mk. Mitgliederstand 2600 männl., 3273 weibl. Summa 6142.

† Die wehrpflichtigen Italiener. Auf Verfügung des Kriegsministeriums wurde die Anordnung des Generalkommandos des 18. Armeekorps über das Verbot der Ausreise der wehrpflichtigen Italiener aufgehoben. Es können demnach auch alle Wehrpflichtigen, mit Ausnahme der Offiziere, Militärbeamten und ehemaligen Offiziere, über Lindau in ihre Heimat abreisen.

e. Homburg-Kirchdorf. Morgen, Dienstag, den 1. Juni, sind es 25 Jahre, daß von ungefähr 30 jungen Leuten der Turnverein im Stadtbezirk Kirchdorf ins Leben gerufen wurde. Der Verein hat in dieser Zeit die Mitgliederzahl von 150 erreicht, von denen jetzt ungefähr 75 zu den Feldzeichen gerufen sind und 4 schon den Heldentod fürs Vaterland starben. Dem Ernste der Zeit entsprechend sieht der Verein von einer größeren Feier ab, doch sind die zurückgebliebenen Mitglieder für nächsten Samstag, den 5. Juni, zu einer Jubiläumssammlung eingeladen, und die Mitglieder, welche zur Fahne berufen sind, werden mit einer schönen Jubiläumsschrift erfreut. Möge es dem Verein vergönnt sein, sich noch recht viele Jahre der edlen Turnfahne widmen zu können. Gut Heil!

Hus Nah und Fern.

† Ober-Kohbach v. d. H., 30. Mai. In der hiesigen Grube bohrte der Bergmann Peter Stord einen nicht explodierten Sprengschuß an. Es entstand eine Explosion, bei der dem Stord die linke Hand verschmettert und die Augen und das Gesicht schwer verletzt wurden. Der Verunglückte mußte der Gießener Klinik zugeführt werden.

† Bad Nauheim, 30. Mai. Frau Kaufmann Krämer, die bei dem Versuche, einen jahrenden Zug zu besteigen, abstürzte und sich dabei schwer verletzte, ist ihren Verwundungen erlegen.

† Uffingen, 30. Mai. Die diesjährige Frühjahrsstages des Kreistages für den Kreis Uffingen stand unter dem Zeichen des Krieges. Wie der Vorsitzende, Landrat Bameister, berichtete, wurde die Feldbestellung lückenlos durchgeführt; es wurden Futter- und Nahrungsmittel in großen Mengen eingeführt und billig an die Bevölkerung abgegeben. Der Preis für Roggenmehl und Brot wird vom 1. Juni ab herabgesetzt, eine weitere Verbilligung tritt demnächst nochmals ein. Für die Beschaffung von Arbeitsverdienst richtete der Kreis acht für Heereslieferungen stark beschäftigte Nähstuben ein. — Der Haushaltsplan der Kreiskasse für 1915 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 118 200 Mk. festgelegt. An Kreissteuern werden wie bisher 27 Prozent erhoben. Zur Durchführung der Kriegsfürsorge über den gefallenen Rahmen hinaus beschloß der Kreistag die Aufnahme einer Anleihe von 21 000 Mk. Die Gemeinden sollen aus ihren Mitteln zu diesem Darlehen ein Neuntel zurückgeben.